

In der Heimatgeschichte geblättert:

## Vor 170 Jahren begann die Hydrotherapie in Ilmenau

Am 1. Juni 1838 eröffnete in Ilmenau die zweite Wasserheilanstalt Thüringens ihren Badebetrieb mit Kaltwasserheilkuren. Aus diesem Anlass erinnern wir in einem kurzen Überblick an den regen Kurbetrieb dieser Zeit.

Der Ursprung der Wasserheilkunst („Hydrotherapie“) lag in der damals österreichisch-schlesischen Gemeinde Gräfenberg (heute Jeseník/Tschechien), wo bereits 1822 der Landwirt Vincenz Prießnitz (1799-1851) durch seine Erfolge bei der Behandlung von Kranken mit kaltem Wasser, mit Duschen und Schwitzbädern bekannt wurde. Schon bald gelangte die Kunde von der Heilmethode auch nach Thüringen. In Elgersburg nahm daraufhin am 28. Mai 1837 die erste Kaltwasserheilanstalt Thüringens ihren Badebetrieb auf. Die Nähe zu Ilmenau bewirkte, dass schon im Folgejahr unter Leitung von Amtsphysikus Dr. med. Karl Christoph Fitzler (1788-1862) auch in unserer Stadt die öffentliche Kaltwasserbehandlung aufgenommen wurde, gab es doch in Ilmenaus gebirgiger Umgebung westlich der Stadt reichlich Quellen, die die Standorte einzelner Kureinrichtungen vorbestimmten. So entstanden am Ende des heutigen Stadtparks das „Wellenbad“ und im Steinbachtal das „Sturzbad“. Später folgten die „Damen-douche“ westlich des Wellenbades, zwei „Augendouchen“ (eine davon unweit des „Waldschlösschens“) und die „Neue Douche“ an der Sturmheide.



Wellenbad

In den Folgejahren entstanden durch den Zuspruch von Badegästen weitere Anlagen. Ab 1852 richtete Chirurgus B. Gorsboth in der Innenstadt eine Kiefernadel- und Dampfbadeanstalt ein. 1866 erwarb Dr. E. Preller die Badeanstalt in der Waldstraße als dritte Kureinrichtung. Elf Jahre später folgte „Korb's Bade-Anstalt & Logirhaus“ im Hammergrund. 1888 öffnete Dr. med. F. Hassenstein sein Sanatorium für Nervenleidende in der heutigen Lindenstraße 14. Ab 1901 führte Dr. med. R. Wiesel die Badeanstalt des 1893 verstorbenen Dr. Preller fort. Mit Zunahme des Kurbetriebes änderte sich gestalterisch die Umgebung der Badeanlagen. Gepflegte Fußwege und ausgebaute Waldpromenaden mit reichlich vorhandenen Ruheplätzen, Grotten, Quellen, Brunnen, Pavillons, Aussichtspunkten, Schutzhütten, Gedenktafeln und

Medaillons verdienstvoller Persönlichkeiten wurden zum Aushängeschild der Stadt. Viele dieser Plätze sind heute noch erhalten und legen Zeugnis von der Kurgeschichte ab. In zahlreichen Schriften und Reisebüchern warb man für den Bade- und Kurort Ilmenau am Thüringer Wald.

Der Aufschwung des Ilmenauer Kur- und Badewesens war den Bürgermeistern Konstantin Lairitz, Johann Christian Hertzler, Friedrich Höring, Paul Eckardt und Alexander Bleymüller ebenso zu verdanken wie den unermüdlich tätigen, oben genannten Badeärzten von Dr. Fitzler bis Dr. Wiesel. Die Kurgäste ihrerseits verhalfen wiederum der Stadt zu Ansehen über Deutschlands Grenzen hinaus. Badeblätter, Kur- und Fremdenlisten von 1838 bis 1914 geben Wissenswertes dieser Zeit preis. Die Verzeichnisse erfassen über 200.000 angereiste Kurgäste und Passanten und enthalten das Erscheinungsdatum, fortlaufende Personenzählnummern, Namen, soziale und regionale Herkunft des jeweiligen Kurgastes und Angaben zur Quartiernahme in Ilmenau.

Im ersten Jahr des Kaltwasserkurbetriebes hielt sich die Anzahl der Gäste mit 65 Badewilligen in Grenzen. 1868 waren es schon mehr als 1000. Von 1892 bis 1914 weilten dagegen stets über 4.000 bis 8.000 Kurgäste und Passanten in Ilmenau. 1902 waren es sogar 8.672 Besucher bei einer Einwohnerzahl von 11.223! Das stellte hohe Anforderungen bezüglich ihrer Betreuung an die Badeanstalten, Übernachtungsstätten, Speisewirtschaften und die kulturellen Veranstalter. So wurden 1905 zwischen Juni und August beispielweise 60 Konzerte u. a. Veranstaltungen gezählt.

Erster Badegast im Juni 1838 war Adolph Bodenburg, zu dessen Ehren die Adolphsquelle im Steinbachtal benannt wurde. Als weiterer Kurgast schrieb sich an achter Stelle Kammerjunker und Premierleutnant Bernhard von Arnswald aus Weimar, später Wartburgkommandant, ein. Auch Goethes Privatsekretär Dr. Johann Peter Eckermann war zweimal Gast in Ilmenau. Viele der Kurgäste kamen gern erneut nach Ilmenau zurück. Bei einigen wurden daraus 10, 14, 20, ja sogar 28 und mehr alljährliche Aufenthalte. Auch der erste Ehrenbürger unserer Stadt, Dr. Christian Gottlob Richter, weilte 16-mal hier.

Der gute Ruf, den sich Ilmenau allmählich erworben hatte, brachte Besucher nicht nur aus Deutschland, sondern ebenso aus allen Erdteilen hierher.

Vielseitig waren auch die Berufe der hier anwesenden Kurgäste. In den Anfangsjahren des Badebetriebs reisten oft honorige Herrschaften nach Ilmenau. Unter ihnen finden wir Berufsbezeichnungen wie Kandidat des Predigtamtes, Oberstleutnant, Ministerialarchivar, Behördensekretär, Rechnungsrat, Amtsgehilfe, Advokat, Realgymnasiallehrer, Kassenführer u. a. m. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen Berufe hinzu wie Hofrat, Sänger, Lottereeinnehmer, Buchhändler, Landwirt, Maler, Gerbereibesitzer, Farmer oder Pferdehändler. Vertreten waren auch sehr viele Kaufleute und Forstleute. Familienvorstände hatten ihre Begleitung ebenfalls anzu-melden. So findet man Angaben wie: mit Gemahlin, mit Schwester, mit Bruder, mit Kammerdiener, mit Gesellschafterin, mit Hausdame oder mit Bedienung.

## Die „Hydrotherapie“ im 19. Jahrhundert und ihre Persönlichkeiten mit Bezug zu Ilmenau (Auswahl)

### Begründer der Wasserkur

- Vincenz Prießnitz (1799-1851), Landwirt und Wasserdoktor; 1. Kaltwasserheilstätte (KWHA) 1822
- Sebastian Kneipp (1821-1897), Pfarrer; 1. Wasserkuranstalt 1881

### Wegbereiter der Wasserkur in Ilmenau

- Johann Christian Hertzner (1807-1884), Architekt, Bauassessor, späterer Bürgermeister; Bauentwurf für Wellenbad und Sturzbad am 14.03.1838

### Ilmenaus Wasserärzte und ihre Heilanstalten

- MR Dr. med. Karl Christoph Fitzler (1788-1862) und
- Dr. med. Karl Baumbach (1809-1881); 1. KWHA 1838-1856 sowie
- Dr. med. Karl Friedrich Zogbaum (1819-1887); Nachfolger in der 1. KWHA 1856-1862
- Chirurgus Bernhard Gorsboth (? - ?); Kiefernadelbadeanstalt/Straße des Friedens 1851-1867 und
- Dr. med. Adolph Schwabe (1822-1906); Kiefernadelbadeanstalt 1851-1856
- SR Dr. med. Emil Preller (1836-1893); Badearzt ab 1862, Dir. d. KWHA/Waldstraße 1866-1893
- Hermann Karl Korb (1844-1913); Badeanstalt und Logierhaus/Hammergrund 1877-1920
- SR Dr. med. Friedrich Hassenstein (1852-1909); Sanatorium für Nervenleidende/Lindenstraße 1888-1909
- Dr. med. Richard Wiesel (1864-1943); Sanatorium/Waldstraße 1901-Ende 1930er Jahre

### Bedeutende Kurgäste in Ilmenau

- Johann Peter Eckermann (1792-1854), Schriftsteller, Goethes Privatsekretär und literarischer Nachlassverwalter; Kurgast 1838 und 1854
- Helmuth Graf von Moltke (1800-1891), Hauptmann und späterer preußischer Generalfeldmarschall; Kurgast 1840
- Bernhard von Arnswald (1807-1877), Premierleutnant, späterer Wartburgkommandant; Kurgast 1838/39

Bürgermeister deutscher Städte hielten sich ebenso in unserem Ilmenau auf. Stellvertretend sei hier Dr. Martin Donndorf genannt, dessen Vater und Bruder die Denkmäler von Preller und Schaeffer auf den Waldwegen am Rande der Stadt schufen. In den Badelisten sind auch folgende Persönlichkeiten aufgeführt: Staatsminister Dr. jur. Gottfried Theodor Stichling – ein Enkel Herders, Prof. Max Planck und Dr. Freiherr von Crailsheim – Ministerpräsident von Bayern.

1853 weilte Erbgroßherzog Karl Alexander hier. 1867 besuchte Großherzogin Sophie mit den beiden Prinzessinnen Maria und Elisabeth die hiesige Gegend. Auch Erbgroßherzog Karl August zog es nach Ilmenau wie Regenten aus anderen Herrschaftshäusern. Die Unterbringung der Hoheiten erfolgte überwiegend in den großherzoglichen Gemächern des Amtshauses.

Zu Beginn des Badebetriebes bezogen die Kurgäste in innerstädtischen Privatwohnungen Quartier. Später bevorzugten sie das 1859 eröffnete Kurhaus und die extra erbauten Pensionshäuser im damaligen Bäderviertel, im Umfeld der heutigen Goetheallee, Naumannstraße und Schleusinger Allee gelegen, wie auch die Hotels. Unterkunft, Kureinrichtung, Verköstigung und Vergnügen lagen hier dicht beieinander.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte allmählich ein Wandel im Kurverhalten der Badewilligen ein. Aufenthalte in Seebädern wurden gegenüber Wasserkurbädern bevorzugt. Daher verfielen alt bewährte Einrichtungen in unserer Stadt recht bald, darunter das Wellenbad. Ilmenau empfahl sich nun verstärkt als Terrain- und Winterkurort. Die in Mode gekommenen Luft- und Sonnenbäder wurden auch in unserer Stadt angepriesen. Mit dem Ersten Weltkrieg kam der traditionelle Kur- und Badebetrieb zum Erliegen. Auch die Umstellung der Stadt auf Fremdenverkehr erreichte in der Folge nicht mehr den Umfang an Besuchern wie im 19. Jahrhundert.

Eine offizielle Anerkennung als „Bad Ilmenau“ hat die Stadt nicht erlebt, da die natürlichen Bedingungen nichts hergaben, was den Titel eines Heilbades hätte rechtfertigen können. Heute erinnern nur noch die Villen und Pensionen, die Lesehalle im Kurpark des ehemaligen Bäderviertels, Gedenkplätze und Ruhegrotten auf den Promenaden der Umgebung an die frühere „Hydrotherapie“.



Ehemalige Lesehalle im Lessingpark

Der nachhaltige wirtschaftliche Aufschwung durch den einstigen Kurbetrieb schuf mit die Voraussetzungen für das Gedeihen der Stadt bis in die heutige Zeit.

(Quelle: Reinhard Döring - ausführliche Beiträge zum „Beginn der Hydrotherapie in Ilmenau“, siehe Tagespresse; ergänzender Literaturhinweis: Buch von Döring/Leisner „Die Ilmenauer Promenaden“)